

# HERBERT LEUPIN

## EIN BÖJUER VON WELTFORMAT

1916 | Beinwil am See bis 1999 | Basel

Am 20. Dezember 1916 kam Herbert Leupin im Hotel Löwen in Beinwil am See zur Welt, das sein Vater Robert führte.

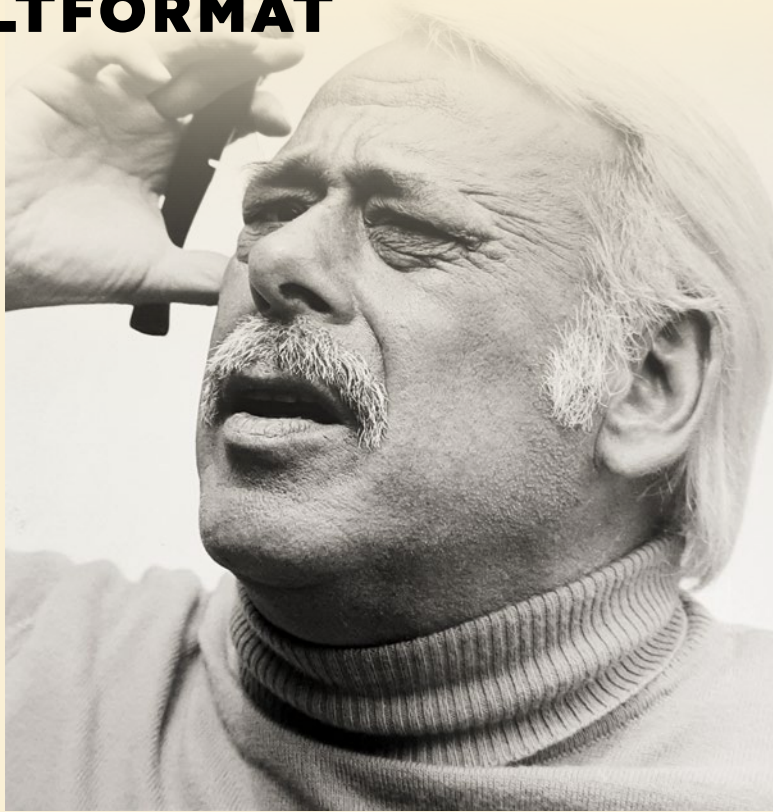
### Lehr- und Wanderjahre

Herbert Leupin zählt zur Basler Schule, die in den 1930er- und 1940er-Jahren eine führende Rolle in der Schweizer Werbegrafik einnahm. Seine Ausbildung begann 1931 an der Kunstgewerbeschule Basel, wo die Lehrer Paul Kammüller und Theo Eble zu wichtigen Anregern wurden.

Ein Praktikum im Atelier Eidenbenz vertiefte seine erste berufliche Orientierung in Richtung Werbegrafik. 1936 führte ihn ein Stipendium an die École Paul Colin in Paris, die auf grafische Zeichnung spezialisiert war. Zurück in der Schweiz, arbeitete Herbert Leupin für kurze Zeit im Atelier von Donald Brun und eröffnete 1938 sein eigenes Studio in Augst im Kanton Basel-Landschaft.

### Hohe Affinität fürs Plakat

Herbert Leupin widmete sich fortan dem gesamten Spektrum der visuellen Kommunikation, gestaltete beispielsweise Inserate, Verpackungen, Buchillustrationen oder Schallplattenhüllen. Das Plakat blieb die Königsdisziplin seines Schaffens. Bereits 1939 gewann er mit seinem Plakat für das Eidgenössische Schützenfest Luzern einen Preis; weitere Preise folgten in regelmässigen Abständen. So zählten alleine 89 Plakate aus seiner Hand zu den jeweils besten ihres Jahrgangs bei den Auszeichnungen des Eidgenössischen Departements des Innern. Aber auch an internationalen Plakatfestivals gehörte Herbert Leupin mit seinen Arbeiten zu den Preisträgern. Seine Affinität für das Plakat verrät sich auch in der überaus umfangreichen Produktion: Mehr als 1000 Plakate schuf er insgesamt.



### Einen eigenen Stil entwickelt

Beginnend mit naturalistischen Plakaten fügte Herbert Leupin seinen Werken bald einen feinen Humor und Bildwitz bei. Seine lila Milka-Kuh oder sein Clown als Werbeträger des Zirkus' Knie zählen bis heute zu den unverwechselbaren Figuren der Werbegeschichte. In den seriellen Plakaten für die Zigarette Roth-Händle oder das Mineralwasser Eptinger, die immer wieder neue Bildideen mit Wiedererkennbarkeit verbinden, sind bereits Marketingstrategien heutiger Corporate-Identity-Konzepte angelegt.

### Freier Künstler

Von 1944 bis 1949 gestaltete Herbert Leupin 52 Bildtafeln zur Illustration von neun Grimm-Märchen. Ab den späten 1960er-Jahren nahm die freie künstlerische Tätigkeit verstärkt Raum ein. Wenngleich er neben seinen Auftragsarbeiten stets als freier Künstler tätig war, hielt er diese Arbeiten lange unter Verschluss. In den 1970er-Jahren wurden seine Skizzen, Zeichnungen und Gemälde in Ausstellungen präsentiert und überraschten das Publikum. Die immer wieder neu variierte Figur des Clowns bildet als Sinnbild menschlicher Befindlichkeiten und emotionaler Zustände ein Hauptmotiv seines Schaffens. 1970 entwarf Herbert Leupin auch das erste Signet für die Art Basel, eine der noch heute bedeutendsten Messen für zeitgenössische Kunst.

Quelle: Guido Tön / div.

